

Titel: Mannheimer Zeitung 6. April 1772. Num. XXVIII.

Citation: "Mannheimer Zeitung 6. April 1772. Num. XXVIII.", i *Luxdorphs samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Kwartbindet*, Mannheim, 1772, s. 1. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/catalog/tfs-texts-3_001-shoot-w3_001_051_p1_bZONE1329821/facsimile.pdf (tilgået 06. maj 2024)

Anvendt udgave: Luxdorphs samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Kwartbindet

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)

Mannheimer Zeitung

Num. XXVIII.

Montag, den 6. April 1772.

Egypten, den 30. März.

Man theilet hier die Abschrift eines Briefs mit, dessen Nachrichten jedermann desto angenehmer seyn werden, je zuverlässiger sie sind.

Sidon, den 20. December 1771.

Vor wenig Monaten hab ich Ihnen von dem, was nach ihrer Abreise auf dem Berg Libanon vorgegangen, wie auch von den glücklichen Begebenheiten des Ihnen sehr wohl bekannten Fürsten Josephs geschrieben. Das Kriegsglück hat sich seitder in unserer Gegend sehr verändert. Aus meinem letzten Schreiben haben sie gesehen, wie die Türkschen Bassen von Damasco, Tripoli, und Sidon durch die Macht des Aly Bey aus ihren Städten vertrieben, von gebachtem Fürsten Joseph aber wunderbarer Weise wieder in ihre vorige Würden eingesetzt, auch nachgehends der Bassa von Damasco, (Vater des Bassa von Sidon) von den Medaül übermunden, und dessen Palast sammt der Stadt Damasco, völlig geplündert worden. Hierauf nun wollten die Medaül ein gleiches auch an dem Sohn, dem Bassa von Sidon, versuchen. Dieser aber wartete einen solchen Streich nicht ab, sondern kam ihm durch die Flucht zuvor: Der Fürst Joseph bereidete diesen Bassa, wieder zurück zu kehren, und verschick ihm Hülf. Er brachte auch wirklich in der größten Geschwindigkeit ein Heer von 40000 Mann auf die Beine. Er glaubte durch diese fürchterliche Macht die Medaül, welche viel schwächer

wären, auch schon von weitem zu erschrecken; aber er betrog sich. Sie stellten sich zur Gegenwehr und es kam zu einem Treffen. Wer hätte glauben sollen, daß die sonst so tapfere Drusen, welche den ersten Fingel der Schloßordnung ausmachten, verdrüßlicher Weise es mit den Feinden des Vaterlands halten würden. Eben diese brachten es durch einen verstellten Schrecken so weit, daß das ganze Heer des Fürsten Josephs in Unordnung geriet. Weder dieser Fürst, noch seine bei sich habende zweien Brüder waren mehr im Stand, der eingerissenen Verwirrung Einhalt zu thun. Ihre Fußvölker drachen von allen Seiten aus, und sie selbst waren zuletzt gezwungen, die Flucht zu ergreifen, um nur den Feinden nicht in die Hände zu fallen. Von dem Heer des Fürsten Josephs sind in diesem Gessecht bei 3000 Mann, ohne die Gefangene, auf dem Platz geblieben, welche meistens Christen und Drusen gewesen. Da nun der Bassa und die Drusen, welche unsere Stadt verwahren, diesen so unerbitterten als unglücklichen Zufall vernommen, so fürchteten sie sich auch nicht lange, die Flucht zu ergreifen, und also von freien Stücken unsere gute Stadt in grausamen Ketten zu überlassen. Die Medaül nahmen sie auch wirklich den folgenden Tag ein und plünderten sie, gleich den andern, nachdem sie schon drei Tage lang vorher von einer kleinen Egyptischen Flotte, von 13 Schiffen, zur See war bekräftigt worden. Mir wurde dabei in meinem Hospitio angst und bange; dann

49